

wasser und Acetylen (J. H. Vogel), Acetylcellulosen (A. Eichengrün), Aluminium (F. Regelsberger), Aluminiumverbindungen (E. Baerwind und F. Gewecke), Ameisensäure (R. Knobloch und A. Schloß), Ammoniak (C. Müller), Ammoniumverbindungen (Bertelsmann und Schuster), Anthrachinonfarbstoffe (R. E. Schmidt), Arsen (L. Benda), Asphalt (E. Graefe), Äthylalkohol (Lühder, G. Cohn und Danneel), Aufbereitung der Erze (Schranz).

Das in jeder Beziehung vornehm und zweckmäßig ausgestattete Werk macht dem Herausgeber, der Verlagsbuchhandlung und der — nicht genannten — Druckerei alle Ehre. *Rassow.* [BB. 154.]

**Luftgefahr und Luftschutzmöglichkeiten in Deutschland.** Herausgegeben von Dr.-Ing. e. h. Dr. jur. Krohne, Reichsminister a. D., Präsident des Vereins Deutscher Luftschutz E. V. Verlag Deutscher Luftschutz E. V., Berlin W 35, ohne Jahreszahl.

Die vorliegende Denkschrift will das Verständnis für die Notwendigkeit eines zivilen Luftschutzes wecken, da die Luftwaffe in den verschiedenen Angriffsformen mit Spreng- und Brandbomben, mit aerochemischen und aerobakteriologischen Kampfmitteln in den kommenden Kriegen eine hervorragende Rolle spielen wird, und da der militärische Luftschutz dem Deutschen Reiche durch das Versailler Diktat verboten ist. In klarer und einleuchtender Weise wird der Luftschutz von Städten und Siedlungen, von Industrieorten usw. erörtert. Nicht nur dem Baumeister, dem Feuerwehrmann, dem Verwaltungsbeamten, dem Arzte usw. bietet die Krohnesche Schrift viel Beachtenswertes, sondern auch dem Chemiker treten hier neue wichtige Aufgaben entgegen, die im Interesse unseres Volkes gelöst werden müssen.

*J. Meyer.* [BB. 174.]

**Mühlenchemischer Lehrkursus für praktische Müller usw.** Von Dr. Karl Schmorl. Verlag Moritz Schäfer, Leipzig, v. J. 1927. Karton, 1,75 RM.

Der Verfasser will mit seinem Buch in die Chemie des Mühlenlaboratoriums einführen. Der erste Teil macht mit den Grundlagen der allgemeinen Chemie bekannt; die Darstellung ist leicht verständlich gehalten und setzt keinerlei Vorkenntnisse voraus. Im zweiten Teil wird die Einrichtung eines Mühlenlaboratoriums beschrieben und mit den einfachsten Methoden zur Untersuchung von Getreide und Mehl bekannt gemacht. Die Methoden zur Bestimmung der Wertkonstanten des Getreides und seiner Mahlprodukte, wie Hektolitergewicht, spezif. Gewicht, Feuchtigkeits- und Aschegehalt, Stickstoffbestimmung usw. werden ausführlich beschrieben. Zum Schluß folgt ein Kapitel über Mehlebleichung und Mehleredeiung, über Ausmahlungsgrad und Nährwert der Getreidemehle. Das Buch bietet dem Mühlenchemiker nichts Bemerkenswertes; es kann aber dem praktischen Müller, für den es geschrieben ist, wegen seiner leichtverständlichen Art sehr empfohlen werden.

*T. Musling.* [BB. 128.]

**E. Mercks Jahresberichte über Neuerungen auf dem Gebiete der Pharmakotherapie und Pharmazie.** 41. Jahrgang, 1927. Darmstadt, August 1928.

Der fällige Mercksche Jahresbericht ist mit gewohnter Pünktlichkeit erschienen. Dem eigentlichen Text geht eine dem Gedenken an die vor hundert Jahren geglückte erste organische Synthese, die künstliche Darstellung des Harnstoffs, gewidmete Abhandlung von Heinrich Wieland, München, voraus: über den Einfluß der Wöhlerschen Harnstoffsynthese auf die Entwicklung der organischen Chemie. Im Anschluß daran gedenkt das Vorwort auch eines anderen Jubiläums, der vor 25 Jahren erfolgten Einführung des Veronals auf Grund der Arbeiten von Emil Fischer und v. Mering, als des ersten Vertreters jener Reihe synthetischer Harnstoffverbindungen aus der Barbitursäurereihe, die in der Folge so ausgedehnte therapeutische Bedeutung erlangten. Zwei weitere Aufsätze betreffen Ephedraalkaloide (Dalmier) und die Verhinderung von Morphingewöhnung durch Ephetonin (Kreitmaier). Sodann folgt auf mehr als 300 Seiten der übliche, für jeden, der sich mit der Materie beschäftigt, nachgerade unentbehrlich gewordene Bericht über die im Berichtsjahre neu erschienene pharmakotherapeutische Literatur. Als neue Äußerlichkeit ist dabei zu erwähnen, daß die wortgeschützten Arzneimittel nun-

mehr durch einen dem Namen vorgesetzten Stern gekennzeichnet werden. *Zernik.* [BB. 238.]

**Zur Erinnerung an F. A. Flückiger, den Pharmaziehistoriker.** Von Priv.-Doz. Dr. I. A. Häfliger, Basel. 20 Seiten mit 9 Abbildungen. Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie.

Vorliegende Studie ist dem Angedenken an den hundertjährigen Geburtstag Flückigers gewidmet, des Altmeisters der Geschichte der Pharmazie, der von 1873 bis 1892 als Professor der Pharmazie und Pharmakognosie an der Universität Straßburg wirkte. Das Heft ist die zweite Veröffentlichung der Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie (vgl. BB. 107, Ztschr. angew. Chem. 41, 868 [1928]). *Zernik.* [BB. 231.]

**Die Apotheke zum Mohren in Nürnberg.** Nürnbergs erste Apotheke im Wandel von fünf Jahrhunderten. Von Hermann Peters (gest. 1920). Neubearbeitet, ergänzt und illustriert von Fritz Ferchl, Mittenwald. 55 Seiten, Quart. Wissenschaftliche Verlagsanstalt, Stuttgart 1928.

Die vorliegende historische Monographie über eine weitere deutsche Apotheke (vgl. BB. 146, Ztschr. angew. Chem. 1927) fußt, wie der Titel besagt, auf früheren Veröffentlichungen von H. Peters, dem bekannten Geschichtsschreiber der Pharmazie, der von 1880 bis 1898 Mitbesitzer der genannten Apotheke war. Der Inhalt der kleinen Studie geht diesmal über persönliche Belange hinaus und behandelt auch ganz allgemein Entwicklung und Blüte des Nürnberger Apothekenwesens vom 14. bis in den Anfang des 17. Jahrhunderts. Es dürfte in diesem Zusammenhange vielleicht von Interesse sein, daß das älteste deutsche Arzneibuch des Valerius Cordus Mitte des 16. Jahrhunderts in Nürnberg erschien, und daß um dieselbe Zeit von Nürnberg aus die Einführung eines eigenen Apotheken-gewichts erfolgte, das dann bis drei Jahrhunderte lang in allen nichtrömischen Ländern der Alten Welt in Gebrauch war. Besondere Beziehungen zur Nürnberger Mohren-Apotheke hat ein weiteres, seinerzeit hochberühmtes botanisches Werk, der 1613 erschienene Hortus Eystettensis, verfaßt von dem Besitzer der Apotheke, Basilius Besler. Die künstlerische Ausstattung und der überaus reiche Bilderschmuck der vorliegenden Schrift ist dem derzeitigen Besitzer der Mohren-Apotheke, Reichstagsabgeordneten Medizinalrat Sparrer, zu danken.

*Zernik.* [BB. 232.]

**Das Wasserdichtmachen von Textilien.** Von Herbert Pearson M.Sc. Übersetzt von Prof. Dr. Paul Kraus, Dresden. Band XVIII mit 20 Abbildungen. Die Fortschritte der Chem. Technologie in Einzeldarstellungen. Herausgegeben von Prof. Dr. B. Rassow, Leipzig. Verlag Th. Steinkopff, Dresden 1928. Geh. 6,— M., geb. 7,20 M.

Es ist für den Ausrüster und Veredler außerordentlich erfreulich, daß in vorliegendem kleinen Werke all das zusammengetragen wurde, was über das Wasserdichtmachen von Geweben aus oft schwer zugänglicher Literatur niedergelegt ist. Abgesehen davon, daß alle einschlägigen Patente, nach Ländern geordnet, gewissenhaft berücksichtigt worden sind, sind auch diejenigen Methoden kurz gekennzeichnet, welche heute der Prüfung der Wasserbeständigkeit dienen. Wertvoll ist ferner, daß für die praktischen Bedürfnisse des Landwirtes, der schon durch seinen Beruf besonderen Wert auf wasserdichte Textilien legen muß, eine kleine Anzahl von erprobten Vorschriften mitgeteilt werden, welche es ihm gestatten, Segeltuche für seine Zwecke selbst zu imprägnieren. Ein besonderes Kapitel ist der Herstellung wasserdichter Stoffe mit Hilfe von Kautschuk gewidmet, und es ist von einem Spezialisten auf diesem Gebiete, Dr. F. Kirchhof, Harburg (Elbe) eingehend behandelt. Auch den erforderlichen maschinellen Einrichtungen ist die nötige Beachtung geschenkt. Herausgeber und Übersetzer haben mit der Broschüre einen längst fühlbar gewordenen Mangel beseitigt. *Haller.* [BB. 117.]

**Kunstseide.** Von Dr. O. Faust. 2. und 3. erweiterte Auflage 1928. Mit 71 Abbildungen. Verlag Theodor Steinkopff. Geh. 7,50 M., geb. 9,— M.

Wenige Monate nach Erscheinen der ersten Auflage dieser Monographie ist eine zweite Auflage notwendig geworden, welche sich im wesentlichen an die frühere anlehnt, aber in verschiedenen Teilen Ergänzungen und Erweiterungen enthält und die ältere und neueste Literatur aus dem Gebiet der Kunstseide und Cellulose noch eingehender als die erste berücksichtigt. Der Stoff wird in einen allgemeinen und in einen

speziellen Teil gegliedert. Der erstere behandelt zunächst die wissenschaftlichen Probleme der Cellulose- und Kunstseideforschung, um hierauf in klarer und leicht verständlicher Weise die allgemeinen Prinzipien der Kunstseideherstellung und Kunstseideuntersuchung zu schildern. Im speziellen Teil bespricht O. Faust die vier Verfahren, die bisher zur Kunstseidegewinnung praktisch Anwendung fanden (Nitrocellulose-, Acetylcellulose-, Kupferoxydammoniak-, Viscose-Verfahren) und berührt ferner das Problem der Cellulose-Äther-Darstellung, das noch in Entwicklung begriffen ist. Trotz aller Kürze weiß uns der Autor dank seinen großen eigenen Erfahrungen in der Praxis und seiner Beherrschung der mit der Kunstseideherstellung verknüpften Fragen ein abgerundetes, anschauliches Bild dieser Fabrikations- und Untersuchungsmethoden zu geben.

Allen, die sich für die Kunstseide vom wissenschaftlichen und praktischen Standpunkt interessieren, wird das Buch ein zuverlässiger und anregender Berater sein, dem eine weite Verbreitung zu wünschen ist. *P. Kurrer.* [BB. 296.]

**Die Kunstseide und andere glänzende Fasern.** Von Dr. Franz Reinthaler. Verlag Julius Springer, Berlin 1928.

Dieses Werk, das vor ungefähr zwei Jahren erschienen ist, konnte erst jetzt durchgesehen und besprochen werden. Sein Erscheinen wurde seinerzeit freudig begrüßt, wie mehrere freundliche Besprechungen in einschlägigen Zeitschriften beweisen. Es wäre verfehlt, nach so langer Zeit in Anbetracht der außerordentlich raschen Entwicklung der Kunstseideindustrie den Maßstab von heute anlegen zu wollen. Wie der Verfasser selbst gefühlt hat, liegt der Schwerpunkt des Büchleins mehr in der Beschreibung der verschiedenen Kunstseidenarten und ihrer Untersuchung als in der Darstellung des Fabrikationsverfahrens selbst, was dem Verfasser aber nicht zum Vorwurf gedeutet werden soll, da besagte Verfahren auch jetzt noch nicht lückenlos sind. Immerhin würde in einer Neuauflage das Werk durch Einführung des Bekannten und Hinweisen auf die modernsten Verfahren, wie Erzeugung feiner Fäden, Luftseide und die Lilienfeld-Prozesse, nur gewinnen können. Was wir aber mehr vermissen, sind Angaben über die Eigenschaften der Celluloserohstoffe, die bei den verschiedenen Verfahren zur Anwendung gelangen. Hängen doch von der Eignetheit des Zellstoff- oder Baumwollmaterials für diesen oder jenen Prozeß die reibungslose Produktion und teilweise die Eigenschaften des erzeugten Endproduktes ab. Wir sind überzeugt, daß dann der „Reinthaler“ bei der geschickten Art der Darstellung über seine ursprüngliche Bestimmung hinauswachsen kann und nicht nur dem Laien, sondern auch dem Cellulosetechniker ein sehr willkommenes Nachschlagewerk an die Hand geben wird. *G. Jayme.* [BB. 93.]

**Die Kohlen Österreichs, Deutschlands, der Tschechoslowakei, Polens, Ungarns usw.** Von Franz Schwachhöfer. Vierte neubearbeitete und den geänderten politischen Verhältnissen Rechnung tragende Auflage von Dr. Adolf Cluss, Dr. Wolfgang Klüger und Walther Mirna. Gerold & Comp., Universitäts-Buchhandlung, Wien I, Stephansplatz 8. 1928.

Nach langer Zeitspanne erscheint die IV. Auflage des bekannten Buches „Die Kohle“ von Schwachhöfer, dessen III. Auflage schon lange Zeit vergriffen war. Die Neuauflage lag in den bewährten Händen von Prof. Cluss, der auch schon die III. Auflage besorgt hatte. Sowohl im Textteil wie im Tabellenteil ist der Inhalt wesentlich vermehrt. Im Text sind die neuen Anschauungen, welche sich seit der letzten Auflage durchgesetzt hatten, gut berücksichtigt, so daß der Text eine gute Übersicht über die heutigen Verfahren und Methoden der Kohlenuntersuchung sowie der heutigen Anschauung über die Natur der Kohle gibt. Der Schwerpunkt des Werkes liegt aber in der gründlichen Neubearbeitung der Tabellen, in welchen die Angaben gegenüber der vorigen Auflage vermehrt sind um die Angabe des verbrennlichen Schwefels sowie Angabe über den Schwelversuch nach Fischer und Schrader, wobei ungefähr 500 Analysen neu verarbeitet wurden. In diesen Tabellen, welche außer den in der früheren Auflage behandelten Kohlenrevieren auch deutsche, saarländische und französische Kohlenreviere umfassen, liegt der außerordentlich große Wert der Neuauflage für den Theoretiker wie den Praktiker. Auch in der Neuauflage bleibt „der Schwachhöfer“ ein unentbehrliches Buch für jeden, der sich für Kohle interessiert. *W. I. Müller.* [BB. 295.]

**Braunkohlengeneratorgas.** Von Dr. Alfred Faber, Leipzig. Wilhelm Knapp, Halle a. d. S., 1928.

Das vorliegende Buch aus der Sammlung „Kohle, Koks, Teer (Herausgeber Dr. J. Gwosdz) beschäftigt sich mit der Vergasung der Braunkohle, wobei der Verf. in erster Linie die chemisch-physikalische Eigenart der Braunkohlenvergasung berücksichtigt. Er geht daher ausführlich auf die Eigenschaften des zu vergasenden Brennstoffes und auf die besonderen Vorgänge bei der Braunkohlenvergasung ein. Die Gaserzeuger selbst werden nur in ihren hauptsächlichsten Typen behandelt. Mehr Wert wird auf die Beurteilung der verschiedenen Bauarten gelegt. Es ist zu bedauern, daß der Verf. nicht schon den neuesten und soweit man hört, äußerst erfolgreichen Gaserzeuger nach Winkler berücksichtigt, zumal da dessen Vergasungsprinzip gerade für Braunkohle eine große Zukunft zu haben scheint. — Ein umfangreiches Kapitel beschäftigt sich mit dem Betrieb und der Betriebsüberwachung der Gaserzeugeranlagen. Den Schluß des Buches bildet eine Übersicht über die Verwendung des Braunkohlengeneratorgases. Infolge der oben erwähnten Einschränkung wird das Buch neben den größer angelegten Werken von Trenkler und Fischer-Gwosdz seinen Platz in der Literatur der Braunkohlenverwertung behaupten. Da es außerdem ein reiches Material an Betriebszahlen und analytischen Daten bringt, so kann es allen Fachgenossen empfohlen werden. *Fürth.* [BB. 286.]

**Die Herstellung der Sprengstoffe unter dem Gesichtspunkte des Schutzes der Arbeiter, der Nachbarschaft und der Sicherheit des Betriebes.** Von Theodor Mente. Mit einem Anhang: 1. über den Begriff „Sprengstoff“, das Sprengstoffgesetz und einige polizeiliche Regelungen über den Verkehr mit Sprengstoffen, sowie über die Beziehungen zwischen diesen gesetzlichen und polizeilichen Regelungen und der Herstellung der Sprengstoffe; 2. über Vernichtung von Sprengstoffen. 148 S. Karl Heymanns Verlag, Berlin 1928. 12,— M.

Der Verfasser, Geh. Oberregierungsrat, Ministerialrat im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe, von 1906 bis 1926 Bearbeiter der Sprengstoffangelegenheiten in diesem Ministerium und langjähriges Mitglied des gewerbetechnischen Beirates beim Reichsverkehrsministerium, behandelt erstmalig auf Grund umfassender, tiefgründiger Kenntnisse und Erfahrungen die gesamte Technologie der Sprengstoffe, Zündmittel, Schießmittel und pyrotechnischen Artikel unter dem Gesichtspunkt der Betriebssicherheit, des Arbeiterschutzes und der Sicherheit der Umgebung.

Nach Erläuterung der allgemeinen Anforderungen an Lage und Anlage der betr. Fabrikationsstätten und Besprechung baulicher Einzelheiten, Feuer-, Blitzschutz, Feuerlöschwesen, Rohstofflagerung, sanitärer und hygienischer Fürsorge für die Belegschaft, allgemeiner Betriebsregeln und Anforderungen an Kraftmaschinen, Leitungen aller Art unter den maßgebenden Gesichtspunkten werden alle Vorgänge und Verfahren bei Fabrikation und Verarbeitung der Sprengstoffe, zugehörige Apparaturen und mechanische Einrichtungen sowie ihre Handhabung unter dem Gesichtspunkte der Sicherheit des Betriebes und der Belegschaft behandelt, wobei die Einteilung nicht nach den Arten der Sprengstoffe, sondern nach den charakteristischen Vorgängen, wie Nitrierung, Scheidung, Stabilisierung, Trocknung, mechanische Mischung, Pressung, Patronierung usw. erfolgt.

Neben einer Aufzählung der reichsgesetzlichen Sonderbestimmungen über Einrichtung und Betrieb von Sprengstoffanlagen und der einschlägigen ministeriellen Anweisungen und Erlasse in Preußen, enthält das Buch in einem äußerst lehr- und aufschlußreichen Anhang eine eingehende kritische Betrachtung über den Begriff „Sprengstoff“ und das Sprengstoffgesetz mit positiven Vorschlägen, die in klarer objektiver Weise gleichzeitig den Anforderungen der Verkehrssicherheit wie der Wirtschaft Rechnung tragen.

Das Buch mit seiner Fülle an wertvollen Ratschlägen und der überaus genauen und gründlichen Kenntnis aller technischen Einzelheiten ist zugleich frei von jeder bürokratischen Engherzigkeit den industriellen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten gegenüber und wird allen Betriebsbeamten der betr. Industrien sowie allen behördlichen Organen in Zukunft ein unentbehrlicher und unschätzbare Ratgeber sein.

*Naoum.* [BB. 71.]